

Warum der Pfau so schöne Federn hat

Beschreibung

Fische, Vögel, Säugetiere: In der Tierwelt sind die Männchen oft bunter und schöner als die Weibchen. Dabei ist das eigentlich gefährlich, denn Fressfeinde können bunte Tiere besser sehen. Worin besteht also der Vorteil? Wahrscheinlich liegt es am Erfolg bei den Weibchen.

Manuskript

SPRECHERIN:

Warum sind männliche Tiere oft viel attraktiver als weibliche? Ihre **Muster** sind oft **prächtiger**, ihre **Hörner** und **Geweih**e **imposanter** und ihre Federn viel bunter. Die **Weibchen** dagegen – eher **unscheinbar**. Schon Darwin hat sich darüber gewundert. **Auffällige** Tiere werden leichter von **Fressfeinden** entdeckt. Und das **entspricht** nicht dem **Evolutionsprinzip** der natürlichen **Selektion**. Um die **Extravaganzen** zu erklären, entwickelte er die Theorie der sexuellen Selektion. Die besagt, dass sich einige **Merkmale** nur entwickelt haben, weil sie die Chancen auf Sex erhöhen. Wenn zwei dieser **Angeber** aufeinandertreffen, dann **knallt's**. Und der Sieger darf **sich paaren**. Oder aber das Weibchen entscheidet. Die **Männchen** versuchen, sie mit ihrem sexy Auftritt **anzulocken**. Die auffälligen Sexualmerkmale sind Zeichen der genetischen Fitness. Wer so viel **in** sein Aussehen **investiert**, sollte gesund und stark sein! Aber das erklärt nicht alles. Nach der „sexy son hypothesis“ wählt das Weibchen ihre attraktiven Partner, um einen ähnlich attraktiven Sohn zu **zeugen**, der dann bessere Chancen hat, **sich fortzupflanzen**. Das könnte so funktionieren: Offenbar haben einige **Pfauenhähne Gene**, die große Schwanzfedern wachsen lassen – und die **Hennen** eine genetisch bestimmte **Vorliebe** für große Federn. Wenn sich die beiden paaren, geben sie ihre Merkmale an die **Nachkommen** weiter. Der Prozess wiederholt sich, und die Gene für diese Präferenz und das Merkmal werden **gekoppelt**. Dies führt in kurzer Zeit zu extremer Merkmals**ausprägung**. Der Schwanz wird so lange größer, bis **sich** Vor- und Nachteile **in der Waage halten**. Aber es gibt auch Ausnahmen, manchmal sind die Weibchen attraktiver: Bei **Hyänen** sind sie größer als die Männchen, denn die Weibchen **geben den Ton an**. Bei **Seenadeln trägt** das Männchen **die Jungen aus** und bleibt unauffällig. So oder so: Ohne Sex wäre die Welt viel grauer.

Glossar

Muster, - (n.) – hier: die Art, wie Farben auf etwas verteilt sind

prächtig – sehr schön; mit viel Dekoration

Horn, Hörner (n.) – das spitze und harte Körperteil, das manche Tiere auf dem Kopf haben

Geweih, -e (n.) – ein großer, harter Körperteil aus Knochen, wie sie zum Beispiel ein Hirsch auf dem Kopf trägt

imposant – groß; beeindruckend

Weibchen, - (n.) – ein weibliches Tier

unscheinbar – so, dass etwas nicht aussieht wie etwas Besonderes

auffällig – so, dass man etwas gut sieht oder bemerkt

Fressfeind, -e (m.) – ein Tier, das sich ernährt, in dem es dieses Tier frisst

etwas entsprechen – hier: gut zu etwas passen

Evolution (f., nur Singular) – die genetische Entwicklung einer biologischen Art

Prinzip, Prinzipien (n.) – hier: die Art und Weise, wie etwas funktioniert; die Methode

Selektion (f., nur Singular) – die Auswahl

Extravaganz, -en (f.) – das absichtliche ungewöhnliche Verhalten und Aussehen, damit man von anderen bemerkt wird

Merkmal, -e (n.) – die Eigenschaft, an der man jemanden/etwas erkennen kann

Angeber, -/Angeberin, -nen – eine Person, die ihre positiven Seiten sehr deutlich zeigt und sich selbst für besonders gut in etwas hält

es knallt – hier umgangssprachlich für: es kommt zu einem Streit oder Kampf

sich paaren – Sex haben (bei Tieren)

Männchen, - (n.) – ein männliches Tier

jemanden anlocken – jemanden dazu bringen, an einen Ort zu kommen

in etwas investieren – hier: Energie in etwas stecken; sich viel Mühe mit etwas geben

zeugen – hier: ein Kind oder ein Junges entstehen lassen

sich fortpflanzen – sich vermehren; Kinder bekommen

Pfau, -e(n) (m.) – hier: der männliche Vogel, auf dessen Schwanzfedern Flecken sind, sie wie Augen aussehen

Hahn, Hähne (m.) – hier: ein männliches Tier bei verschiedenen Vogelarten

Henne, -n (f.) – hier: ein weibliches Tier bei verschiedenen Vogelarten

Gen, -e (n.) – der sehr kleine Teil im Körper, der biologische Informationen trägt und weitergibt

Vorliebe, -n (f.) – das besondere Interesse; das, was man besonders gerne macht

Nachkomme, -n (m.) – das Kind oder ein Kind des Kindes von jemandem

etwas an etwas koppeln – etwas mit etwas verbinden

Ausprägung, -en (f.) – hier: die Art, wie sich etwas entwickelt hat

sich in der Waage halten – umgangssprachlich für: gleich stark oder wichtig sein

Hyäne, -n (f.) – ein Raubtier, dass in Afrika und Asien lebt

den Ton anlegen – bestimmen, was passiert/was gemacht werden soll

Seenadel, -n (f.) – ein kleiner Salzwasserfisch

Junge, -n (n.) – das Tierkind

austragen – hier: Babys im Bauch haben, bis sie geboren werden oder schlüpfen

Autorinnen: Katrin Slawinger, Arwen Dammann